



Juli - Oktober 2019



Kinderfasching



Weltgebortstag der Frauen



100. Kunstwerk des Monats



Ökumenischer Kreuzweg



Ostereiersuchen



Konfirmation



Forum zu Gegenwartsfragen



Gemeinsamer Gottesdienst am See

Sonne und Sonnenblume

Blick durch die religiöse Lesebrille

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

in der Antike haben viele Völker an die Sonne geglaubt, die Sonne als Gott angebetet und verehrt. Warum? Ohne Sonne kein Leben, kein Licht, keine Wärme, nur finstre Nacht und leblose Kälte.

Sie kennen den Klassiker aller Kreuzworträtsel: „Sonnengott mit 2 Buchstaben? Re.“ Das war im Alten Ägypten so, auch einmal mit Namen Aton als große Lichtscheibe. Der Pharao, der ihn besonders verehrte als den höchsten, einen und einzigen Gott, war der berühmte Echnaton, dessen Name bedeutet: „der, der Aton dient“. Es war das erste Mal, dass für eine kurze Zeit ein Volk nur einen Gott angebetet hat bzw. verehren sollte. Das gab es dann erst wieder bei den Alten Israeliten und im Christentum, woher auch der Islam seinen Ein-Gott-Glauben „Monotheismus“ hat.

Wie im Alten Ägypten war es auch bei vielen anderen Völkern: sie glaubten an die Sonne als Gott, neben vielen anderen Göttern, so z.B. die Babylonier an Samas, die Griechen an Helios oder an Apollon als Lichtgott, die Römer und Germanen an Sol – oder etwa das Urvolk auf den Kanaren, die Guanchen, an Magec; oder bis heute noch ein Indianerstamm der Sioux, die Lakota in South-Dakota an Wakan, dessen Namen bedeutet: „wunderbar, unbegreiflich, geheimnisvoll“ – ja, diese Völker wussten und wissen auch, worauf es bei der Religion in ihrem Bezug auf das, was den Menschen unbedingt angeht, ankommt: das Wunderbare, Unbegreifliche, Geheimnisvolle. Ihrem Lebensraum und -stil entsprechend glaubten viele naturreligiös eben an die Sonne.

Die Azteken glaubten an den Sonnengott, zugleich als Kriegsgott: Huitzilopochtli, oder auch Vitzliputzli, bedeutet: „Kolibri des Südens“, meint den Sonnengott.



Sonnengott Aton im Alten Ägypten



und Vitzliputzli bei den Azteken

Auch heute noch beten viele Menschen die Sonne an, die große internationale gesellschaftliche Gruppe der sog. Sonnenanbeter, um schön knusprig braun zu werden im Urlaub, nicht nur an der Costa del Sol!

Sonnenreligion gibt es seit jeher in vielen Völkern und Formen, bis heute.

Wenn in der Bibel von Gott als der Sonne die Rede ist, dann glauben Juden und Christen damit gerade nicht an die Sonne als Gott. Im biblischen Schöpfungsmythos wird vielmehr die Sonne als Geschöpf Gottes (wie alles andere auch) dargestellt und als großes Licht, wie es heißt, am vierten Schöpfungstag an den Himmel geheftet: Die Sonne ist nicht Gott! Das hat man damals aufmüpfig gegen die herrschenden Babylonier gesagt, im Exil.

Auch wenn die Sonne kein Gott ist, kann man dennoch bildlich Gott in einigen Punkten mit der Sonne vergleichen und damit etwas über unseren Glauben an Gott und unser Verhältnis zu ihm sagen, speziell, wenn man den Menschen mit einer Sonnenblume vergleicht!

Die Sonnenblume richtet sich aus nach der Sonne, so sei es im Glauben und Leben bei uns auch.

Die Sonnenblume bezieht ihr Licht und ihre Lebenskraft, ihre Energie von der Sonne her. So wie wir aus Gott, der uns geschaffen hat samt aller Kreatur, auch die Sonne: von Gott gewinnen wir Lebensenergie und Lebensmut.

Die Sonnenblume richtet sich auch dann nach der Sonne, wenn die Sonne gar nicht zu sehen ist, weil der Himmel bedeckt, von Wolken verhangen ist. So dürfen auch wir glauben, dass Gott, wenn er uns verborgen ist und wir nicht wissen, ob er überhaupt noch da ist, uns dennoch durchs Leben trägt, es gut mit uns meint und uns erhält.

Und wenn es uns einmal wirklich „nass rein geht“, wie der Sonnenblume, wenn's regnet, dann bleiben wir wie sie offen für Gottes Kraft und Segen – von hinter den Wolken, aus dem Verborgenen und uns Ungewissen, dass er weiter mit uns ist auf unseren Wegen, bei Sonnenschein, Wind und Wetter und Regen, jeden Tag.

Wie es im Lied von Paul Gerhardt heißt: „Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“

Wer weiß, vielleicht kommt Gott plötzlich, ganz unvermutet „aus der Sonne“, wie wir sagen, hilft dir und trägt dich weiter auf deinem Weg!

Im Psalm 84 heißt es: „Gott ist Sonne und Schild, gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.“ Er wird alles für uns tun!

So ist der Glaube die wahre Sonnenenergie für unsere Seelen und unser Leben!

Eine gesegnete Zeit im Sommer wünscht Ihnen und Euch allen

Ihr Pfarrer *Johannes Hebbard*

Der Sonnengesang des Franz von Assisi

*Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und
jeglicher Segen. Dir allein, Höchster, gebühren
sie, und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen, zumal dem Herrn
Bruder Sonne, welcher der Tag ist und durch den
du uns leuchtest. Und schön ist er und strahlend
mit großem Glanz:*

Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

*Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne; am
Himmel hast du sie gebildet, klar und kostbar
und schön.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter, durch das du
deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser, gar nützlich ist es und
demütig und kostbar und keusch.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer, durch das du die Nacht
erleuchtest; und schön ist es und fröhlich und
kraftvoll und stark.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns er-
hält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.*

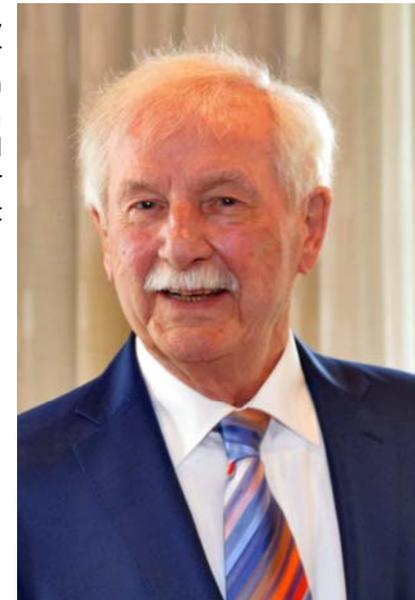
*Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.*

*Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.*

Ein mutiger Theologe feiert Geburtstag

„Notwendige Abschiede“ müssen sein. Doch es hilft, wenn einer vorangeht. Das tut Prof. Dr. Klaus-Peter Jörns, der Autor des gleichnamigen Buches mit dem Untertitel „Auf dem Weg zu einem glaubwürdigen Christentum“. Nun hatte er seinen 80. Geburtstag, und wir haben ihn gefeiert; denn er öffnet wie kaum einer den Weg, den unendlich viele Zeitgenossen längst schon in Gedanken besritten haben. Das ist der Weg

- zu Gott, der den fernen Himmel verlässt und „zurückkehrt in die Wirklichkeit des Lebens“
- zum Menschen, der ehrlich „denken und leben kann, was er glaubt“
- zur „neuen Gestalt des Christentums, lebensbezogen und heute glaubwürdig“
- zu Jesus, der uns erlöst hat nicht durch seinen Tod, sondern durch sein Leben und seine Menschenliebe



- zur Kirche, die aus der Verhaftung in den Kreislauf von Sünde und Tod herausfindet zur unantastbaren Achtung der Menschenwürde
- zu den Religionen, in denen sich der gemeinsame Gott spiegelt und die Sehnsucht nach Frieden
- zu den Tieren, die uns verwandt sind als ‚Ebenbilder‘ des Schöpfers; denn „Gottesdienst beginnt mit der Ehrfurcht vor dem Leben“

Was Jörns vertritt, ist durchaus provozierend, und das im doppelten Sinne: Es schmerzt, wie ein Abschied schmerzt. Notwendige Abschiede darf man nicht leicht nehmen. Aber es ist auch ein Weckruf. Jörns sieht wie ringsum das Unbehagen wächst und kaum einer etwas tut. Gelingweilt wenden sich die Menschen ab von ihrer Kirche. Deshalb revidiert er kritisch die christlichen Glaubensaussagen und analysiert scharf die Religiosität der Gegenwart. Dabei bleibt unübersehbar, dass ihn Sympathie und Leidenschaft für den Glauben leiten. 2012 gründet er zusammen mit anderen die ‚Gesellschaft für eine Glaubensreform e.V.‘ (kurz GfGR, www.glaubensreform.de). Ihre Mitglieder findet man inzwischen in beiden großen Kirchen und in mehreren Ländern Europas. Jörns schreibt dazu: „Unsere Zeit ist nicht besser oder weiser als frühere Zeiten, aber sie ist kulturell eine andere. Deshalb kann von uns ein Glaubenszeugnis verlangt werden, das heute verstanden wird, weil es heutige Denk- und Lebensvoraussetzungen ernst nimmt“.

Jörns ist Professor (emeritus) der Berliner Humboldt-Universität. Deshalb kämpft er für die Integration von Geistes- und Naturwissenschaften, etwa in dem alles verbindenden Gedanken der Evolution: „Der Glaube an eine fortdauernde Schöpfung führt aus dem auf den Anfang fixierten Denken heraus“. Damit befreit Jörns die Theologie aus Denkfällen wie „Adam und Eva, Sündenfall und Erbsünde“ und führt zu einem anderen Weg, Gott zu denken und zu begreifen: Gottes Liebe ist „im evolutionären Werden die treibende Kraft“, Gott „wandelt sich im Werden“. „Das wirkliche und einzige Geheimnis ist das Geheimnis des Lebens“.



Ich schließe mit einem sehr persönlichen Text von Klaus-Peter Jörns:

„Liebe hilft, das schöne, schwere Leben zu ertragen, andere Menschen und Geschöpfe, aber auch uns selbst, leiden zu können. Bleiben wir in der Liebe, sind wir in Gott, ist Gott in uns.“

Dr. theol. Gerhart Herold, Holzkirchen (Gründungsmitglied der GfGR)

Kleiner Geburtstagsbrief von Pfarrer Johannes Habdank an Prof. Klaus-Peter Jörns zum 80sten

Lieber Klaus,

Du vertrittst liberal-theologische, religionsgeschichtlich aufgeklärte Positionen, Ansichten und Gestaltungsoptionen, wie sie eigentlich seit vielen Jahrzehnten bekannt sind in der neueren protestantischen Theologie, nicht aber immer in unserer Kirche. Manches davon ist kirchlich nach wie vor umstritten und wird es wohl auch bleiben. Du regst unermüdlich, unbeirrbar und mit großer Leidenschaft Diskussionen im kirchlichen und nicht-kirchlichen Raum an, stellst Dich geistesgegenwärtig der Kritik. Bleibe Dir und Deinem liberal-kirchlichen Verständnis christlichen Glaubens und Lebens weiterhin treu im Interesse eines modernitätsfähigen Christentums, das den Menschen heute etwas zu sagen hat!

Danke, dass Du Dich in unserer Kirchengemeinde Berg einbringst und mitmachst!

Alles Gute und Gottes Segen, auch für Deine Frau Wiltrud, die Dich in Deinem Anliegen so sehr unterstützt!

Dein Johannes Habdank

Sommerfest

Herzliche Einladung zum Sommerfest
am Freitag, dem 12. Juli 2019

im Gemeindegarten des Katharina von Bora-Hauses

Beginn 17.17 Uhr mit Andacht

Berger Blechbläser, Junge Bläser

Grillfest mit Preisrätseln für Groß und Klein;
Feuerspucken, Feuerwehr, Aktionen
für Kinder und Jugendliche!

Eintritt frei, Spenden nach Lust und Laune erbeten!



Wechsel in der Leitung unseres Dekanats

Das Landeskirchenamt München hat Anfang August letzten Jahres in einer Pressemitteilung öffentlich gemacht, dass Dekan Axel Piper zum neuen Regionalbischof im Kirchenkreis Augsburg und Schwaben berufen wurde. Nach fünfzehneinhalb Jahren Leitung des Dekanats Weilheim hat Axel Piper seinen neuen Dienst zum 1. Januar 2019 angetreten. Am 13. Januar wurde er in der Augsburger evangelischen Kirche St. Ulrich von Bayerns Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm offiziell in sein Amt eingeführt. Der neue Regionalbischof habe die Gabe „Menschen zu mögen und damit die Menschenliebe Gottes im Kontakt mit den Menschen selbst auszustrahlen“, so Bedford-Strohm in seiner Einführungsansprache.

Diese wunderbare Eigenschaft Pipers haben auch die Kirchengemeinden des Weilheimer Dekanatsbezirks erfahren und danken ihm sehr dafür. Als Abschiedsgeschenk wurde Axel Piper ein Bildband mit aktuellen Fotografien aller Kirchen seines bisherigen Dekanats überreicht, verbunden mit besten Dankesworten und herzlichen Segenswünschen für seine neue anspruchsvolle Aufgabe in Augsburg.

Dank gebührt aber auch Pfarrerin Bärbel Ehrmann, Klinikseelsorgerin in Murnau, die in ihrer Funktion als Stellvertretende Dekanin die halbjährige „Vakanz“ in der Weilheimer Dekanatsleitung mit großem Einsatz überbrückt hat.

Zum 1. Juli tritt nun Kirchenrat Jörg Hammerbacher als neuer Dekan und Pfarrer seinen Dienst in Weilheim an. Er wurde am 13. März 2019 zum Nachfolger von Axel Piper gewählt. **Am 14. Juli 2019, 16.00 Uhr, wird Jörg Hammerbacher in der Apostelkirche Weilheim von Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler offiziell in sein neues Amt eingeführt.**

Im Folgenden stellt sich Jörg Hammerbacher selbst vor.



„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“

Mein Name ist Jörg Hammerbacher. Ab 1. Juli 2019 werde ich als Dekan im Dekanatsbezirk Weilheim und als Pfarrer der Weilheimer Apostelkirche tätig sein. Ich bin 52 Jahre alt, seit über 25 Jahren mit der Religionspädagogin Sabine Hammerbacher verheiratet. Unsere Tochter Johanna ist bald 13. Aufgewachsen bin ich in Oberfranken im Landkreis Hof.

Als Zwölfjähriger verbrachte ich eine Woche im Weilheimer Pfarrhaus von Pfarrer Gerhard Schaller in der Kreuzeckstraße. Ich erinnere mich gut daran, dass meine Begeisterung für die Landschaft des bayerischen Voralpenraums und das damit verbundene Lebensgefühl in dieser Zeit zum ersten Mal auftauchte.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ – in diesem Satz des jüdischen Philosophen Martin Buber bündelt sich viel, was mein Leben geprägt hat und mein Bild von Kirche bestimmt:

Prägende Begegnungen haben meinem Leben eine Richtung gegeben: Prägend war meine Oma, eine einfache, im Glauben verwurzelte Frau: Sie vermittelte mir, wie Glauben zu gutem Leben hilft. In der evangelischen Jugendarbeit meines Heimatortes konnte ich Erfahrungen mit dem Glauben machen, Verantwortung übernehmen, eine Jugendgruppe nach unseren Vorstellungen gestalten. Das hat geprägt. Prägend war die Begegnung mit dem Religionslehrer im Gymnasium, der meine Leidenschaft für theologisches Denken weckte, aber auch mit uns Schülern Glaubenserfahrungen teilte. Im Studium in Tübingen, Erlangen, Oslo und Kiel prägten mich die Lehrer, die Theologie in ihrer Relevanz fürs Leben erschließen konnten. Mein Mentor im Vikariat im Münchener Süden half mir, eine Form evangelischer Kirche lieben zu lernen, die

ganz anders war als Kirche in meiner Heimat Oberfranken. Im Predigerseminar wurde ich von Menschen begleitet, die mir etwas zutrauten und mir halfen, neue Gaben zu entdecken. Diese Berufswahl „Pfarrer“ habe ich keinen Tag bereut. Als Pfarrer z.A. in Germering war das Zusammenspiel mit einem aufgeschlossenen Kirchenvorstand sehr anregend: In einer innovativen Konfi- und Jugendarbeit und in neuen Gottesdienstformen konnte ich manches ausprobieren. Als Pfarrer in der Kemptener Christuskirche lernte ich die Freiheit und Weite der südbayerischen Diaspora lieben: Ehrenamtliche, die mit hohem Einsatz und großer Verantwortung kirchliches Leben gestalteten, prägten die Gemeinde. Ein katholischer Nachbarpfarrer erschloss mir die Schätze christlicher Ökumene. Als Referent für Gemeindeentwicklung im Landeskirchenamt beschäftigte ich mich intensiv mit Gemeinde- und Kirchenentwicklung: Die Frage ‚Was brauchen evangelische Gemeinden, damit sie gut ihren Auftrag erfüllen und Resonanz bei den Menschen am Ort erzeugen‘ stand in vielen Facetten im Vordergrund. Geprägt hat mich hier ein Abteilungsleiter, der mir viel zutraute, Verantwortung gab und uns hervorragende Arbeitsbedingungen ermöglichte. Geprägt hat mich eine wertvolle Kollegialität verschiedener Berufsgruppen im Landeskirchenamt, die mir zu Horizont-erweiterungen verhalf.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ – gute Begegnungen haben meinem Leben eine Richtung gegeben. Ich bin mir sicher, dass Kirche das Richtige tut, wenn sie Raum für Begegnungen bietet: Unsere Kirchen sind Orte der Gottesbegegnung: Hier können wir Gott suchen und ihm begegnen. Auch wenn Vorbehalte gegenüber großen Institutionen wie der Kirche eher wachsen: in vielen Menschen ist eine Sehnsucht lebendig, an den großen Feiertagen wie Weihnachten oder Ostern oder an den Lebensübergängen sich vergewissern zu können: Das ist Gott als Gegenüber, dem ich mein Leben verdanke, dem ich glücklich, dankbar oder klagend gegenüber treten kann, der mir Segen und Kraft zuspricht. Gottesdienste sind Begegnungsorte, aus denen Kraft für den Alltag wächst. Für manche sind offene Kirchen solche Begegnungsorte: Nicht selten sitzen Menschen alleine betend, Stille genießend in diesen offenen Kirchen.

All die Beziehungsnetzwerke, die im Horizont von Kirche entstehen, ermöglichen Begegnung: Jugendliche, die durch Lindenbichl zum ersten Mal Gemeinschaft erleben, Eltern, die sich täglich in der evangelischen KiTa begegnen, Gespräche bei Besuchen, in denen zentrale Lebensfragen auftauchen – Kirche ist begegnungsintensiv und kann auf diese Weise viel dazu beitragen, Leben „Beziehungs-reich“ zu gestalten. Dazu setze ich mich gerne ein: Dass Kirche gute Begegnungen in ganz unterschiedlicher Weise möglich macht: In Gottesdiensten, bei Kasualien, in diakonischen Angeboten, in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern einer Kirchengemeinde, in der Erwachsenenbildung, in Kindertagesstätten, in der Krankenhaus- oder Notfallseelsorge und vielen anderen Facetten kirchlichen Lebens im Dekanat Weilheim.

Ich freue mich sehr darauf, im Dekanat und in der Kirchengemeinde vielfältige Beziehungsnetzwerke kennenzulernen und dabei interessanten Menschen zu begegnen: Begegnungen, die wirkliches Leben ausmachen.

Ihr Jörg Hammerbacher

10 Jahre Habdank in der Kirchengemeinde Berg

Mit einem feierlichen Gottesdienst wurde Johannes Habdank am Sonntag, dem 20. September 2009, im Katharina von Bora-Haus von Dekan Axel Piper in sein Amt als Berger Gemeindepfarrer eingeführt. Zuvor hatte er unserer Kirchengemeinde bereits über ein Jahr als Vertreter für den erkrankten Pfarrer Johannes Zultner zur Seite gestanden. In Erinnerung bleibt allen Beteiligten sicherlich die außerordentliche Sitzung



des Kirchenvorstands mit Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler und Dekan Axel Piper, in der einstimmig beschlossen wurde, aufgrund der überaus guten Zusammenarbeit auf eine Ausschreibung der Pfarrstelle zu verzichten und den Antrag an den Landeskirchenrat zu stellen, Johannes Habdank die Pfarrstelle in Berg zu übertragen. Heute, zehn Jahre und zwei Kirchenvorstandswahlen später, ist sich der Kirchenvorstand auch in leicht veränderter Besetzung einig, dass die damalige Entscheidung richtig war.

Die deutlichste Änderung zu Beginn seiner Amtszeit war zunächst, dass der evangelische Pfarrer über die kirchengemeindliche Grenze hinaus plötzlich wieder wahrnehmbar war – einerseits, weil viele ihn als einheimischen Berger kannten, und andererseits, weil er bei vielen verschiedenen Anlässen öffentlich als evangelischer Pfarrer auftrat, was sein Vorgänger krankheitsbedingt nicht mehr schaffen konnte. Und längst haben Johannes und Regine Habdank die Kirchengemeinde auch inhaltlich persönlich geprägt.

Die Arbeit in den Gremien ist in höchstem Maße effektiv, vertrauensvoll und von gemeinsamer Freude am Engagement für die Kirchengemeinde bestimmt. Und dabei sieht sich Pfarrer Johannes Habdank als Teil des Teams, völlig unprätentiös, der die Fäden zusammenhält. Vieles wurde in den vergangenen Jahren in diesem Gefüge weiterentwickelt oder ist neu entstanden. Das Katharina von Bora-Haus ist als Begegnungsstätte für viele, über die Grenzen der evangelisch-lutherischen Konfession hinaus, offener geworden: Kunstwerk des Monats, philosophische Gesprächskreise, Deutschunterricht für Asylbewerber, Familienfasching mit tollem Programm und zahl-



reiche weitere Angebote waren und sind regelmäßige „Magneten“ für ein volles Gemeindehaus. Mit der „Theologie für die Gemeinde“ und dem „Forum für Gegenwartsfragen“ u. a. kommen auch die eigentlichen Kernthemen einer christlichen Kirchengemeinde nicht zu kurz.

Als Vorsitzender des Ökumenischen Kranken- und Altenpflegevereins (eigentlich im Wechsel mit dem katholischen Amtskollegen) kann Johannes Habdank stolz auf die Bestnoten sein, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pflegedienstes durch ihr überaus großes Engagement erzielt werden. Außerdem ist die Kirchengemeinde Berg fest in den Verbund „Evangelisch am Starnberger See“ integriert. Die gemeinsame Predigtreihe zu einer festgelegten Thematik im Sommer, bei der alle Prediger reihum in allen Gemeinden Gottesdienste halten, hat sich profiliert. Als 2. Vorsitzender der Diakonie Oberland sorgt Johannes Habdank für die „diakonische Vernetzung“ der Berger Kirchengemeinde in der Region.



Das gottesdienstliche Leben in unserer Kirchengemeinde ist vielfältig, vom „normalen“ Gottesdienst über „Lust auf Kirche“, den Abendgottesdienst in der Pfarrkirche Aufkirchen mit besonderer Musik, bis hin zum Sonntagsgottesdienst in freier Liturgieform. Hier kann Pfarrer Johannes Habdank auf die Mithilfe des Prädikanten und einiger Ruhestandspfarrer vertrauen. Anders wäre es für einen einzelnen Pfarrer wohl kaum zu schaffen. Seine eigenen Predigten kommen sehr gut an, weil sie nicht abgehoben, sondern lebensnah und verständlich sind.

Nicht vergessen möchte ich Regine Habdank, die an vielen Stellen mitwirkt und für die Kirchengemeinde da ist. Alles aufzuzählen würde diesen Rahmen sprengen, insofern sei ein Verweis auf das Interview im „Gemeindebrief März – Juni 2018“ erlaubt.

Hab' Dank für 10 Jahre Habdank!

*Florian Gehlen
Vertrauensmann des KV*

Dank an Christoph Gehlen

Seit Anfang 2005 war Christoph Gehlen im Redaktionsteam des Berger Gemeindebriefes dabei: als präziser, zuverlässiger Korrekturleser, geistvoller Anreger neuer Ideen und Autor mehrerer Gemeindebriefartikel. Besonders achte und schätze ich seine feinsinnigen Bemerkungen, seinen Sprachwitz und seinen einmaligen, verschmitzten Humor.

Die Jahre der Zusammenarbeit in der Redaktion gehen nun auf Wunsch von Christoph Gehlen aus Altersgründen zu Ende. Vielen Dank für allen Einsatz, inhaltlich und die viele Zeit, die Sie, lieber Herr Gehlen, für den Gemeindebrief und die Gemeinde aufgebracht haben. Bitte bleiben Sie weiterhin ein aufmerksamer Leser des Gemeindebriefes, und wenn Ihnen etwas auffällt oder eine Bemerkung dazu einfällt, herzlich gerne!

Im Namen des Redaktionsteams

Pfarrer Johannes Habdank

Gottesdienstreihe See-Geschichten II vom 28. Juli bis 8. September

Auch in diesem Jahr haben die Pfarrerinnen und Pfarrer aus der Region „Evangelisch am Starnberger See“ (Berg, Starnberg, Feldafing-Pöcking, Tutzing, Penzberg) für die Sommermonate eine gemeinsame Gottesdienstreihe organisiert, in der sie wieder den „See“ als verbindendes gemeinsames Motiv ihrer Predigten gewählt haben.

In Berg freuen wir uns auf folgende Prediger (Termine im Gottesdienstplan auf S. 14):

Johannes Habdank	Berg	„Augustinus und der Knabe am Meer“ (über die Untiefen des Glaubens und die Unergründlichkeit Gottes)
Stefan Koch	Starnberg	„Ein Strom entspringt in Eden“ Das Paradies und das Wasser (Genesis 2,10-14)
Julian Lademann	Penzberg	„So eine Sauerei“ Heilung des Besessenen von Gerasa (Mk. 5, 1-20)
Birgit Reichenbacher	Starnberg	„Begegnungen in den Tiefen – Jona und der große Fisch“ (Jona 2)
Ralf Schenk	Berg	„Totes Meer - lebendes Wasser“ (Sacharja 14,8)
Michael Stein	Feldafing-	„Der Schatz im Silbersee“ (Mt 13, 44-45)
Ralf Tikwe	Pöcking	„nicht verlängern, noch verbreitern, nur vertiefen“ auf dem 'See des Lebens' mit dem Lyriker und Elbfischer J. Kinau



Termine in der Übersicht

Mit Ausnahme von Gottesdiensten und Wochenterminen - nähere Details in den Einzelanzeigen
Wiederkehrende Veranstaltungen sind farbig gekennzeichnet

Juli 2019

08.07.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	
09.07.	15.00	KvB	Seniorenkreis (Heidi Amman): „100 Jahre Frauenwahlrecht, das Leben von Anita Augspurg“	
10.07.	19.30	KvB	(Doppel-)Kunstwerk des Monats (Birgit Berends-Wöhrl aus Berg und Johannes Karl aus Dachau)	S. 20
12.07.	17.17	KvB	Sommerfest (heuer ohne Flohmarkt)	S. 7
19.07.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (Christa Vogel)	

August 2019

(Sommerpause)

September 2019

11.09.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Gerald Strasser aus Herrsching)	S. 20
13.09.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (Christa Vogel)	
16.09.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	
17.09.	15.00	Kempf	Seniorenkreis (Hannelore Köhler): „Besichtigung der Kapelle St. Anna im Schloss Kempfenhausen“, anschließend Kaffee (Datum beachten, Fahrgemeinschaften bilden!)	
19.09.	19.30	KvB	Forum zu Gegenwartsfragen (Marie Habdank)	S. 23
26.09.	19.30	KvB	Forum zu Gegenwartsfragen (Dr. Wolfgang Steigemann und Dr. Gerhard Pfister)	S. 25

Oktober 2019

08.10.	15.00	KvB	Seniorenkreis (Dr. Wolfgang Steigemann): „Ägypten kompakt - Bericht von der Gemeindereise im Mai“	
09.10.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Inge Kurtz aus Tittmoning)	S. 20
11.10.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (Christa Vogel)	
12.10.	08.00	Pfaff	Ausflug mit der katholischen Nachbargemeinde in den Pfaffenwinkel (Auerberg und Hohenpeißenberg)	S. 21
14.10.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	
21.10.	20.00	KvB	Theologie für die Gemeinde „Heiliger Geist“ - Fortsetzung	S. 15
31.10.	19.30	KvB	Vortrag zum Reformationstag (Prof. Dr. Frieder Harz)	S. 15

KvB = Katharina von Bora – Haus
Pfaff = Pfaffenwinkel

Kempf = Park Schloss Kempfenhausen

Gottesdienste

Juli 2019

- 07.07. 3. Sonntag nach Trinitatis**
18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank)
- 12.07. Sommerfest**
17.17 **KvB** Andacht (Pfarrer Habdank) - *im Gemeindegarten* - S. 7
- 14.07. 4. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **Joh** Gottesdienst m. A. (Pfarrer Pfister)
- 21.07. 5. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **KvB** **Familiengottesdienst** (Pfarrer Habdank und Team), *anschl. Imbiss*
- 28.07. 6. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **KvB** Gottesdienst (Pfarrer Stein mit G. Fuchs und H. Bauer)
Reihe: See-Geschichten (II) „Der Schatz im Silbersee“ (Mt 13, 44-45) - S. 12

August 2019

- 04.08. 7. Sonntag nach Trinitatis**
18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Lademann) - S. 20
Reihe: See-Geschichten (II) „So eine Sauerei“ (Heilung des Besessenen von Gerasa, Mk 5, 1-20) - S. 12
- 11.08. 8. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **KvB** Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)
Reihe: See-Geschichten (II) „Totes Meer – lebendes Wasser“ (Sacharja 14,8) - S. 12
- 18.08. 9. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **KvB** Gottesdienst (Pfarrer Reichenbacher)
Reihe: See-Geschichten (II) „Begegnungen in den Tiefen – Jona und der große Fisch“ (Jona 2) - S. 12
- 25.08. 10. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **Joh** Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Habdank)
Reihe: See-Geschichten (II) „Augustinus und der Knabe am Meer“ (über die Untiefen des Glaubens und die Unergründlichkeit Gottes) - S. 12

September 2019

- 01.09. 11. Sonntag nach Trinitatis**
18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Diakon Tikwe) - S. 20
Reihe: See-Geschichten (II) „nicht verlängern, noch verbreitern, nur vertiefen“ auf dem ‚See des Lebens‘ mit dem Lyriker und Elbfischer J. Kinau - S. 12
- 08.09. 12. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **KvB** Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Koch)
Reihe: See-Geschichten (II) „Ein Strom entspringt in Eden“ (Das Paradies und das Wasser, Genesis 2,10-14) - S. 12
- 15.09. 13. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **Joh** Gottesdienst (Pfarrer Habdank)
- 22.09. 14. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **KvB** Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Habdank), Predigt P. Schickel
- 29.09. 15. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **KvB** Gottesdienst (Pfarrer Habdank) - *mit Konfirmandeneinführung*

Gottesdienste

Oktober 2019

- 06.10. 16. Sonntag nach Trinitatis – Erntedank**
18.30 **Aufk** Musikalischer Familiengottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) - S. 20
- 13.10. 17. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **KvB** Gottesdienst m. A. (Pfarrer Pfister) und **Kindergottesdienst** (Team)
anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“
- 15.10. Dienstag**
19.30 **Joh** Andacht (Pfarrer Habdank/Harz) mit Auftritt des Oberlausitzer A-cappella-Oktetts „Collegium canorum Lobaviense“ - S. 27
- 20.10. 18. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **Joh** Gottesdienst (Pfarrer Habdank)
- 27.10. 19. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 **KvB** Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk), Predigt P. Schickel

November 2019

- 03.11. 20. Sonntag nach Trinitatis**
18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Köppen)

Samstags 18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, MS-Klinik Berg-Kempfenhausen

KvB = Katharina von Bora – Haus, Berg **Joh** = St. Johannes, Berg
Aufk = Kath. Pfarrkirche Aufkirchen

Theologie für die Gemeinde

Montag, 21.10.2019, 20.00 Uhr im Katharina von Bora-Haus

Pfarrer Johannes Habdank und Peter Schickel

„Der Heilige Geist. Positionen: Alte Kirche – Reformation – Neuzeit“
Aspekte und Gespräch

Zum Reformationstag

Donnerstag, 31.10.2019, 19.30 Uhr im Katharina von Bora-Haus

Prof. Dr. Frieder Harz

„Frauen der Reformation“

Wie sehr Frauen die Reformation voranbrachten, ist noch viel zu wenig bekannt. Von engagierten Ehefrauen bekannter Reformatoren zu solchen, die sich gegen den Willen ihrer Männer Aktivitäten erkämpften; von Frauen, die mit ihren Schriften Aufsehen erregten, zu Fürstinnen als erste ‚Bischöfinnen‘ ihres Landes spannt sich ein weiter Bogen.

Gruppen, Kreise und Gremien (Katharina von Bora – Haus)

Kirchenvorstand	Montag	20.00	Pfr. Johannes Habdank	
	(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe Veranstaltungsübersicht S. 13)			
Seniorenkreis	Dienstag	15.00 - 17.00	Hanna Schenk	08151-8465
	(i.d.R. am 2. Dienstag des Monats, siehe Veranstaltungsübersicht S. 13)			
Sitzgymnastik für Senioren	Donnerstag	10.00 - 11.00	Gertraud Krause	08171-20775
Offenes Tanzen	Freitag	20.00	Christa Vogel	08151-21981
	(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe Veranstaltungsübersicht S. 13)			
Mutter-Kind-Gruppe	Montag	09.30 - 10.30	Isabelle Wesselak	0151-20161181
Kinderchor Berg (ab 6 Jahren)	Dienstag	16.30 - 17.30	Angelika Gehlen	08151-979193
	(Sommerpause bis 30. September)			
BBB BergerBlechBläser	Freitag	19.00 - 20.30	Frieder Harz Florian Gehlen	08151-50516 08151-95742
Projektchor Flötenensemble	Projekte nach Vereinbarung (aktuell auf https://evgberg.de)		Frieder Harz W. Steigemann	08151-50516 0173-8332766
VCP Pfadfinder				
Jahrgang 2007 - 2009 Sippe „Schneegeparden“	Mittwoch	17.30 - 19.00	Lina Schmid Moritz Fent	0176-86751828 0170-1428943
Jahrgang 2005 - 2006 Sippe „Wüstenskorpione“	Dienstag	18.00 - 19.30	Maria Heckel Florian Fent Felix Neuchl	0171-4178866 08151-50330 0160-98512739
Jahrgang 2003 - 2004 Sippe „Bärenkämpfer“	Dienstag	18.00 - 19.30	Anna Heckel Sophia Fröhlich	08151-51409 0176-98706353
Leiterrunde „Ranger Rover“	Dienstag	19.30 - 21.00	Lina Schmid Maximilian Graf Maria Heckel	0176-86751828 0176-44584004 0171-4178866



Aus unseren Kirchenbüchern Februar bis Mai 2019

Die Regelungen zum Datenschutz verhindern eine Publikation in der Internet-Ausgabe des Gemeindebriefes.

Bitte greifen Sie für eine vollständige Anzeige daher zurück auf die Druckausgabe!

Veranstaltungen in unserer evangelischen Nachbargemeinde Starnberg (Kaiser-Wilhelm-Straße 18)

Entdeckungen im Land des Glaubens - Seminar (mit Pfarrer Dr. Koch im Gemeindehaus, 19.30 h)

01.07.2019 „Gott“ und „Sinn“ 08.07.2019 „Glaube“ und „Sünde“
15.07.2019 „Jesus“ und „Christ werden“ 22.07.2019 „Christ bleiben“, „das Fest des Lebens feiern“

Lieder und Geschichten rund um die Mondlandung im Juli 1969

Offenes Pfarrhaus für den „Mann im Mond“, Sa. 20.07.2019, ab 19.30 Uhr

Leonardo da Vinci (mit Pfarrer Dr. Koch, Mo. 19. August bis Sa. 24. August 2019, jeweils 16.30-18 h) im Restaurant La Casa (Biergarten), Zweigstraße 2 in Starnberg

19.08.2019 „Der vitruvische Mann“ 20.08.2019 „Aphorismen und Biographie“
21.08.2019 „Arbeiten zum Thema Wasser“ 22.08.2019 „Das Mailänder Abendmahl“
23.08.2019 „Die Mona Lisa“ 24.08.2019 „Der Salvator Mundi“

Von kleinen und großen Schritten

Der Helferkreis „Asyl und Integration“ hat sich nach dem gesundheitlich bedingten Rückzug von Iradj Teymurian neu organisiert – und erhält jetzt neben der von Anfang an dagewesenen, unbürokratischen Hilfe der evangelischen Gemeinde durch Öffnung des Gemeindehauses für viele Sprachkurse und mancherlei Feierlichkeiten der Gast-Nationen sowie finanzielle Unterstützung der Gemeinde Berg ein wenig mehr professionellen Beistand. **Hilfe** können wir auch nach wie vor gut gebrauchen, denn neben dem Deutschlernen gibt es mittlerweile vielfältige andere Herausforderungen zu bewältigen. So unterschiedlich diese sind, so unterschiedlich sind die kleinen und großen Erfolgserlebnisse, die Helfer und Geflüchtete gemeinsam erleben können:

Arbeit

Viele Menschen haben mittlerweile Arbeit gefunden, einige davon direkt in der Gemeinde Berg. Diese Menschen sind froh, einen wirklichen Schritt in ein selbstständiges Leben gemacht zu haben. Vielen droht aber aktuell akut eine Verweigerung der Arbeitsverlängerungen, andere bekommen trotz der Vorlage von Arbeitsverträgen überhaupt keine Arbeitsgenehmigung. Das ist auf eine Richtlinie der bayerischen Staatsregierung zurückzuführen, die leider ohne Notwendigkeit in unserem Landkreis besonders rigide ausgelegt wird - zu unser aller Nachteil.

Wohnen

Fünf Familien und ein paar einzelne Personen leben mittlerweile in Wohnungen in der Gemeinde Berg, was natürlich den persönlichen Integrationsprozess enorm vorangebracht hat. Gerade in unserem Landkreis ist bezahlbarer Wohnraum allerdings nach wie vor Mangelware. **Wer etwas weiß, darf sich immer sehr gerne bei uns melden!** (Bewähren könnte sich etwa das Modell ‚günstigere Miete gegen Hilfe in Haus und Garten‘, von dem alle Seiten profitieren.)

Schwimmen

Dank der großartigen Unterstützung der Schwimmschule *Living Senses* in Allmannshausen haben bereits fast alle Kinder ab 7 Jahren ihr Seepferdchen gemacht. Was uns besonders freut: Auch einige Frauen haben ihre große, oft mit ihrer Fluchtgeschichte verbundene Angst vor dem Wasser verloren und gemeinsam mit Helferinnen ihre ersten Schwimmzüge absolviert. Die Kurse werden mit **Spenden** finanziert – und wir hoffen natürlich auf viele weitere zukünftige Seepferdchenbesitzer!

Am gewinnbringendsten für alle Beteiligten sind nach wie vor die zwischenmenschlichen Begegnungen im Alltag. Wer Lust hat, diese auch zu erleben, ist herzlich willkommen. **Wir freuen uns immer über neue Mitglieder!**

Verena Machnik, Helferkreis Asyl und Integration der Gemeinde Berg

Als die damals 17-jährige Seran 2015 aus Syrien nach Deutschland kam, hatte sie alles verloren. Sie hatte nichts mehr – außer einem Traum:



Nachdem ich aus meiner Heimat geflohen war und auf einmal in einem Land war, in dem ich nichts und niemanden kannte, die Sprache nicht verstand und mit fremden Menschen in der Berger Zeltunterkunft untergebracht war, habe ich mich für eine Weile selbst verloren. Ohne die Hilfe der Menschen aus dem Helferkreis wäre ich vielleicht immer noch in diesem Zustand. In der ersten Phase der Orientierungslosigkeit organisierten sie viel für mich und sagten mir zum Beispiel, welche Deutschkurse ich besuchen sollte. Je besser ich die deutsche Sprache konnte und je mehr ich dadurch über Deutschland wusste, desto besser verstand ich, wie die Menschen hier denken. So kam ich mehr und mehr mit den Leuten hier in Kontakt.

Schon vorher hatte ich zudem Menschen getroffen, mit denen ich mich sofort gut verstanden habe – obwohl wir anfangs nicht in einer Sprache miteinander sprechen konnten. Das hat mir etwas gezeigt: Man kann eine enge Bindung zu jemandem aufbauen, auch wenn man bis zum Zeitpunkt des Kennenlernens zwei vollkommen unterschiedliche Leben geführt hat. Mittlerweile wohne ich seit fast einem Jahr bei einer Berger Familie, die wie meine zweite Familie geworden ist. Ich war dort nie fremd, hatte von Anfang an das Gefühl dazugehören. Diese Begegnungen haben mir sehr geholfen, mich stärker gemacht und dazu motiviert, an einem Traum festzuhalten, den ich aus Syrien mitgebracht habe:

Schon als Kind wollte ich Journalistin werden. Als ich mich hier in Berg etwas eingelebt habe, begann ich, mich über unterschiedliche Bildungswege zu diesem Berufsziel zu informieren. Zusammen mit einer Freundin habe ich auf einer Facebook-Seite erste Artikel über die Fluchtgeschichte von Menschen unterschiedlicher Herkunftsländer geschrieben – erst auf Englisch, dann auf Deutsch. Irgendwann hätte ich meinen Traum aber fast verloren. Zu viele Hürden, zu viele Menschen, die mir sagten, dass ich aufgrund der sprachlichen Schwierigkeiten keine Chance haben würde, den Traum zu verwirklichen. Bis ich eigentlich selbst nicht mehr daran geglaubt habe.

Eine Freundin überredete mich dann, es zumindest zu versuchen. Also schrieb ich eine Praktikums-Bewerbung an die Süddeutsche Zeitung. Sie haben mich genommen! Es wurden schon mehrere Artikel von mir veröffentlicht und ich werde auch neben meiner im September beginnenden Ausbildung weiter als freie Autorin für das Magazin „jetzt“ schreiben. Mein großer Traum wurde Realität – in Deutschland.

Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung, die ich von so vielen aus Berg erhalten habe. Und ich habe eine Botschaft: Das Leben ist eine Wundertüte voller guter und schlechter Überraschungen – behaltet eure Träume und gebt nie auf!

Seran Ismail, Berg



immer am 2. Mittwoch des Monats um 19.30 Uhr im Katharina von Bora-Haus

„Kunst wird erst dann interessant, wenn wir vor irgendetwas stehen, das wir nicht gleich restlos erklären können.“ Dieser Satz von Christoph Schlingensiefel steht im Jahr 2019 über der Veranstaltungsreihe. An der Schnittstelle zwischen Kunst und Religion will das „Kunstwerk des Monats“ einen Raum der Begegnung schaffen.

10. Juli 2019

„Doppelkunstwerk“

Birgit Berends-Wöhrl aus Berg
Johannes Karl aus Dachau

11. September 2019

Gerald Strasser aus Herrsching

09. Oktober 2019

Inge Kurtz aus Tittmoning

Brot und Wein sowie ein literarischer, philosophischer oder theologischer Text begleiten das Kunstwerk am Abend der Präsentation.

In Kooperation mit dem Kulturverein Berg, Förderer Gemeinde Berg.

„Lust auf Kirche!“ Musikalischer Gottesdienst

jeweils am 1. Sonntag des Monats,
18.30 Uhr, Pfarrkirche Aufkirchen

7. Juli 2019

Pfarrer Johannes Habdank
Jeremias Pestalozzi, Violine

1. September 2019

Diakon Ralf Tikwe
Skarlett und Gerhard Lacherbauer
(Hackbrett und Gitarre)

4. August 2019

Pfarrer Julian Lademann
N.N.

6. Oktober 2019

Pfarrer Johannes Habdank
Claudia Sommer (Gesang)
und Peter Papritz (Piano)



Hoch hinaus im Pfaffenwinkel Herbstausflug mit der katholischen Nachbargemeinde

Im Pfaffenwinkel, der hügeligen Landschaft in der oberbayerischen Region zwischen Lech und Loisach, die besonders reich an Klöstern ist, stehen diesmal aber nicht deren prunkvolle Kirchen aus Romanik, Barock und Rokoko im Vordergrund, sondern deren höchste Erhebungen: der Auerberg im Westen und etwas weiter im Osten der Hohe Peißenberg. Neben der reizvollen Voralpenlandschaft mit schönen Panoramaaussichten auf Alpen und Vorland nehmen den Besucher kulturelle Besonderheiten gefangen. Erste Spuren der Besiedelung um den Auerberg weisen bis in die Jungsteinzeit zurück, spätere auf die durch Ausgrabungen nachgewiesene Römersiedlung mit einer Wallanlage auf dem Auerberg. Der Hohe Peißenberg hingegen birgt – neben Aussicht, Wetter- und Sendestation des BR – noch ein besonderes Schmuckkästchen abseits der Hauptstraßen: die frisch renovierte Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt.

Der Ökumenische Arbeitskreis der katholischen und evangelischen Berger Kirchengemeinden hat sich für einen gemeinsamen Ausflug mit Ziel „Auerberg“ ausgesprochen, wiederum organisiert durch evangelische Gemeindeglieder. Er findet nun statt am:

Samstag, 12. Oktober 2019, Abfahrt mit Bus um **8.00 Uhr** (Katharina von Bora-Haus)

Vorgesehener Ablauf (bei Schönwetter, bei Schlechtwetter Alternativen):

Führung im **Auerbergmuseum** (Bernbeuren), Erlebniswanderung **Via Damasia** auf den **Auerberg** (1046 m), ca. 90 Minuten, Teil- oder Vollstrecke auch per Bus möglich
Gemeinsames Mittagessen auf dem Auerberg im dortigen Panoramagasthof
Besichtigung (evtl. Führung) der Ausgrabungen der **Römersiedlung mit Wallanlage**
Beginn der Heimfahrt über den **Hohenpeißenberg** (988 m) mit:
Besichtigung (evtl. Führung) der **Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt**
Abschließend Einkehr im **Terrassen-Café „Bayerischer Rigi“**
Weiterfahrt nach **Berg** (Ankunft zwischen 18 und 19 Uhr)

Nähere Details werden beizeiten auf der Homepage evgberg.de bekanntgegeben.

Per E-Mail an pfarramt.berg-ev@elkb.de (vorzugsweise)
oder
im Pfarrbüro (evang.) bei Frau Jung, Tel. 08151 / 973176
oder
im Pfarrbüro (kath.) bei Frau Wolf, Tel. 08151 / 9987980

**Anmeldung unbedingt erforderlich
bis spätestens 30. September 2019**

Herzlich willkommen! Wir freuen uns auf den gemeinsamen Ausflug!

Im Namen des ökumenischen Arbeitskreises

Wolfgang Steigemann

Aktuelles aus dem Schulprojekt in Nairobi

Tolle Entwicklung dank Ihrer Spenden!

Im Dezember hat Marie Habdank, die Tochter von Pfarrer Johannes Habdank, über das *Eagle's Fountain Youth Edge Education Centre*, eine wohltätige Schule in Nairobi berichtet. Die Vor- und Grundschule ermöglicht drei- bis elfjährigen Kindern aus dem Slum eine Schulbildung und somit die Chance auf eine bessere Zukunft. Als Marie Habdank im Herbst 2018 aus Kenia zurückkam, stand die Schule aufgrund finanzieller Schwierigkeiten kurz vor dem Ruin. Angesichts der prekären Situation des EFYE Education Centres begann daher kurz darauf die Spendensammlung in Deutschland.



Wir freuen uns nun berichten zu können, dass das Fortbestehen der Schule dank der bisherigen Spenden ermöglicht werden konnte und bereits eine große Entwicklung zu verzeichnen ist: Mithilfe der gesammelten Spenden war es der Schule möglich, in neue, bessere Räumlichkeiten umzuziehen und dort auch höher qualifizierte Lehrerinnen einzustellen. Die Räume werden bei einer protestantischen Kirche unweit der vorherigen Schule (in einer benachbarten Gegend desselben Slums) angemietet und bieten den Kindern eine sicherere Umgebung. Im April, als dort die Renovierungen stattfanden und die Schule eingerichtet wurde, war Marie Habdank wieder vor Ort und hat den Umzug begleitet. Nach den Ferien Anfang Mai konnten dann die Kinder in den neu eingerichteten Klassenräumen mit adäquaten Schulmöbeln empfangen werden.

Der Umzug war ein voller Erfolg, und es wurden sogar weitere Kinder in die Schule aufgenommen; die Warteliste wächst täglich. Für die Schule ist der Umzug ein Neubeginn, mit neuen Räumen, Möbeln, Lehrerinnen sowie demnächst Schuluniformen, und auch mit einem modernen Logo und dem Motto „Träume zum Leben erwecken“. Der Aufbau von Social Media Kanälen sowie eine Website für das *EFYE Education Center* sind für dieses Jahr in Planung.

Um den Schulbetrieb nun auf einem guten Niveau fortführen zu können, so dass die Schulbildung den Kindern am *EFYE Education Centre* langfristig gesichert ist, ausreichendes Schulmaterial zur Verfügung steht und die Kinder mit ausgewogenen Mahlzeiten versorgt werden, ist die Schule weiterhin auf Ihre Spenden angewiesen. Die monatlichen Kosten der Schule können bei aktuell 50 Schüler*innen mit umgerechnet 25€ pro Kind gedeckt werden. Darüber hinaus ist geplant, mithilfe von zusätzlichen Spenden genügend Geld zu sammeln, um die Schule zu erweitern, langfristig ein wei-

eres Gebäude etwas außerhalb von Nairobi zu bauen, um dort für die höheren Klassen ein Internat einzurichten.

eres Gebäude etwas außerhalb von Nairobi zu bauen, um dort für die höheren Klassen ein Internat einzurichten.

Marie Habdank



Vorschulkind Alex lernt geometrische Formen



Gruppenbild im Pausenhof mit neuer Wandgestaltung



Josphats Lieblingspielzeug: Die neuen Bausteine

Für Ihre Spenden – ob monatliche oder einmalige Beiträge – sind wir sehr dankbar! Zuwendungen bitte auf das Spendenkonto der ev. Kirchengemeinde überweisen (Kontodaten auf der hinteren Umschlagseite, Verwendungszweck: "Marie Nairobi").

Bei Interesse an der weiteren Entwicklung der Schule können Sie sich online für den halbjährlichen Newsletter der Schule eintragen (<https://goo.gl/forms/2xKtoJntDI4RduW02>) oder direkt bei Marie Habdank melden (marie.habdank@gmx.de), die Sie dann gerne in den Verteiler aufnimmt.

Nähere Informationen erhalten Sie auch in nebenstehendem Forumsvortrag mit anschließender Diskussion.

Forum zu Gegenwartsfragen

Donnerstag, 19.9.2019, 19.30 Uhr
im Katharina von Bora-Haus
„Schulprojekt in Kenia“

Marie Habdank berichtet aus Nairobi
Mit Gelegenheit zum Gespräch

Herzliche Einladung!

Tiergestützte Pädagogik

stark nachgefragt – stark unterfinanziert

Seit Bestehen der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe ist die Tiergestützte Pädagogik Bestandteil des heilpädagogischen Konzeptes in den Einrichtungen. Tiere haben entscheidenden Einfluss auf eine „heilsame Atmosphäre“ und prägen den pädagogischen Prozess positiv.

Sie erleichtern die Kommunikation, reduzieren Ängste und sind förderlich für ein Klima, in dem man sich wohlfühlen kann. Viele Jugendämter, die einen Platz in unseren Einrichtungen anfragen, wünschen sich für die Kinder/Jugendlichen ein Lebensumfeld, in dem Tiere als „Co-Therapeuten“ mitwirken.



Das Leben mit Tieren, wie wir es auf dem weitläufigen Gelände des Kinderheims Inselhaus ermöglichen können, bringt natürlich ganz besondere Anforderungen mit sich, die den Charakter der Einrichtung, aber auch das Leben und Arbeiten dort mitbestimmen. Erforderlich sind Stallungen, Umzäunungen, Weide- und Futterplätze, notwendige Gerätschaften für die Geländepflege und die Tierversorgung und Tierpflege, Futter, tierärztliche Betreuung, Hufschmied, Arbeitsmaterial für die pädagogisch-therapeutische Arbeit, um nur einiges zu

nennen. Darüber hinaus muss ein weitläufiges Gelände, auf dem Tiere untergebracht sind, auch gepflegt und instand gehalten und die notwendige Versorgung der Tiere an allen Tagen der Woche sichergestellt werden. Tiere, die begleitend in die pädagogisch-therapeutische Arbeit mit Menschen einbezogen werden, brauchen auch ausreichend Ausgleich, um das notwendige stressresistente, soziale und friedliche Verhalten zu zeigen, das von ihnen im Kontakt mit den Kindern bzw. Jugendlichen erwartet wird. Hierfür ist eigens eine Ausgleichsarbeit mit den Tieren erforderlich. Das Kinderheim Inselhaus unterscheidet sich mit dem Schwerpunkt der Tiergestützten Pädagogik von den regulären Einrichtungen, die Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Lebenssituationen ein Zuhause bieten. Jugendämter wissen diesen Unterschied zu schätzen und kennen die positiven Auswirkungen auf die Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Umso erstaunlicher und auch aus fachlichen Gründen unverständlich ist dann die Erfahrung, dass es bislang nicht möglich ist, die zusätzlichen Kosten, die durch die tiergestützte Arbeit entstehen, gegenüber den Jugendämtern auch nur annähernd in Ansatz zu bringen. Die Tiergestützte Pädagogik in der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe muss derzeit zu 2/3 über Spenden finanziert werden. Für den laufenden Betrieb sind dafür jährlich rund 50.000 Euro an Spendengeldern nötig. Umfangreichere Instandhaltungsarbeiten wie die bevorstehende Sanierung der Ställe und Zäune machen zusätzliche Projektspenden erforderlich.

Für die positive Wirkung der tierunterstützten Arbeit ist ein kontinuierlicher und positiver Kontakt zwischen der therapeutischen Fachkraft und den Tieren notwendig, der



sich auf den Kontakt zwischen Tier und Kind/Jugendlichem überträgt. Tiergestützte Arbeit braucht daher eine langfristige Perspektive und eine gesicherte Grundlage.

Angelika Schmidbauer, Geschäftsführerin

Abdruck aus "Inselhaus", Ausgabe Mai 2019

(Zeitung für Freunde, Förderer und Partner der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe)

Wenn Sie die Tiergestützte Pädagogik unterstützen möchten, überweisen Sie bitte Ihre Zuwendung auf das Spendenkonto der ev. Kirchengemeinde (Verwendungszweck: „Tiergeschützte Pädagogik“, Kontodaten auf der hinteren Umschlagseite). Vielen Dank!

Forum zu Gegenwartsfragen

Donnerstag, 26. September 2019, 19.30 Uhr

im Katharina von Bora-Haus



„Ägypten –
gestern und heute“

Dr. Wolfgang Steigemann
und Dr. Gerhard Pfister

berichten mit Bildern
von der Gemeindereise
im Frühjahr

Herzliche Einladung!

Suchtprobleme sind lösbar

Suchterkrankungen sind weit verbreitet, zählen zu den häufigsten chronischen Erkrankungen und spielen in jedem Lebensalter eine Rolle. Die körperlichen, seelischen und sozialen Folgen belasten nicht nur die Lebensqualität der Betroffenen, sondern auch ihr soziales Umfeld: Partner, Kinder, Eltern, Freunde, Familie, Arbeitskollegen. Die diakonische Suchtkrankenhilfe in Bayern bietet hier ein breitgefächertes Beratungs- und Behandlungsangebot.

Für diese Angebote für Suchtkranke und alle anderen diakonischen Leistungen bittet das Diakonische Werk Bayern anlässlich der **Herbstsammlung vom 14. bis 20. Oktober 2019** um Ihre Unterstützung, wie üblich bitte über das Spendenkonto auf der hinteren Umschlagseite unter Angabe des Verwendungszwecks „Herbstsammlung Diakonie 2019“. **Herzlichen Dank!**

70% der Spenden ans Pfarramt verbleiben in der Kirchengemeinde für diakonische Arbeit vor Ort. 30% der Spenden werden vom Diakonischen Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern eingesetzt.

Weitere Informationen im Internet unter www.diakonie-bayern.de.



Diakonie 
Bayern

Sucht
kennt
keine
Alters-
grenze

Herbst-
sammlung
14. - 20.
Oktober
2019

KINDERSEITE

Reisen zu biblischen Zeiten und heute

Reisen zu biblischen Zeiten war beschwerlich: Die Menschen waren zu Fuß oder auf einem Kamel, Esel, Maultier oder Pferd unterwegs. Wer es sich leisten konnte, reiste mit einem Karren, gezogen von Rindern. Sehr Reiche ließen sich in einer Sänfte tragen. Auf dem Meer und auf Seen konnte man Boote, Flöße oder Schiffe nutzen. Natürlich gab es unterwegs auch unangenehme Erlebnisse. Räuber überfielen die Reisenden, schlechtes Wetter konnte die Weiterreise verhindern, Räder an Wagen brachen, wilde Tiere griffen an, die Zugtiere lechzten nach Wasser.



In der Bibel führt Moses das Volk Israel aus der Unterdrückung in Ägypten ins gelobte Land. Mehrere hunderttausend Menschen waren hier unterwegs und erlebten den ultimativen Reise-führer: Tagsüber zeigte Gott ihnen in Form einer „Wolkensäule“, nachts als „Feuersäule“ den Weg durch die Wüste.



Ein Horrortrip: Auf dem eigentlich recht kurzen Weg zwischen Jerusalem und Jericho wird ein Mann von Räubern überfallen, niedergeschlagen und ausgeraubt. Noch schlimmer: Als der Verletzte hilflos am Boden liegt, sieht er einen Priester vorbeigehen – doch der hilft ihm nicht. Erst ein barmherziger Reisender aus Samarien leistet Erste Hilfe, bringt ihn in eine Herberge und pflegt ihn.

Die vielleicht bekannteste Reise unternimmt die schwangere Maria zusammen mit Josef auf einem Esel nach Bethlehem. Mit dem neugeborenen Kind geht die Reise gleich wieder los, weil sie vor Herodes flüchten müssen.

Und ihr? Die meisten von euch reisen im Urlaub, um etwas zu erleben oder um sich zu erholen. Es geht schnell und bequem mit dem Auto, der Eisenbahn, per Schiff oder Flugzeug in alle Welt.



Anna schreibt der Oma eine Postkarte aus dem Urlaub: „Liebe Omi, ich schreibe ganz langsam, weil Mami gesagt hat, dass du nicht mehr so schnell lesen kannst.“



Ei, was ist denn das? Male einfach alle Felder mit * aus

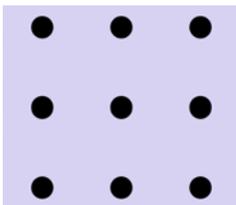


Warum hat der Kapitän das U-Boot versenkt? „Es war Tag der offenen Tür.“



Treffen sich zwei Hunde. Sagt der eine: „Ich bin adelig. Ich heiße ‚Hasso von Herrenhausen!‘“ Sagt der andere: „Ich bin auch adelig. Ich heiße ‚Runter vom Sofa!‘“

Die Reise soll durch alle neun Punkte gehen. Die Punkte sind mit einem Stift durch vier gerade Linien zu verbinden, ohne den Stift abzusetzen.



„Collegium canorum Lobaviense“ zu Gast in Berg

In dem im letzten Gemeindebrief erschienenen Artikel „Unsere Orgel ... und mehr“ von der Klavierlehrerin und Organistin Renate Zunke wurde ihre Begeisterung deutlich für Kirchenmusik und Orgeln im Allgemeinen und für Orgeln und Kirchen in der Oberlausitz im Besonderen. Viel ihrer freien Zeit verbringt sie in dieser Region östlich von Dresden und hat damit zahlreiche Kontakte zu örtlichen Kirchenmusikern geknüpft. So auch zu dem Kantor Christian Kühne aus Löbau, der ihr Orgellehrer geworden ist und der sie nun um organisatorische Unterstützung einer kleinen Konzerttournee mit seinem Vokalensemble im Süden von München gebeten hat.



Auf diese Weise kommen wir nun im Rahmen einer Abendandacht in den Genuss einer Aufführung von Christian Kühnes A-cappella-Oktett „Collegium canorum Lobaviense“ aus Löbau am

15. Oktober 2019, 19.30 Uhr
in der Kirche St. Johannes in Berg

Im Folgenden stellt sich das Ensemble vor:

„Die Freude am gemeinsamen Musizieren und der Wunsch, anspruchsvolle A-cappella-Literatur zu interpretieren, führte 1999 zur Gründung des Vokalquartetts Löbau. Nach zahlreichen Auftritten in der Region erweiterte sich 2003 das Laienensemble zum Doppelquartett und beschäftigt sich seitdem mit vier- bis achtstimmiger Vokalmusik aller Stilepochen. In dieser Zeit entstand auch der jetzige Name – „Wohlklingende Gemeinschaft Löbau“ – oder eben „Collegium canorum Lobaviense“.

Seit 2005 widmet es sich dabei auch der Erarbeitung von Werken Lausitzer Komponisten (z.B. Kadner, Hammerschmidt, Seidemann, Rost).

Das Collegium canorum gestaltet mit geistlicher Musik Gottesdienste und Konzerte aus. Konzertreisen führten das Ensemble durch viele Länder Europas. Zum Repertoire gehören Werke von Schütz, Bach, Mendelssohn Bartholdy, Nystedt und anderen Komponisten.“



Herzliche Einladung!

Eintritt frei,
Spenden erwünscht

Wolfgang Steigemann

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Berg am Starnberger See

Gemeindezentrum und Pfarramt

Fischackerweg 10, 82335 Berg

Tel.: 08151 - 97 31 76

Fax: 08151 - 97 31 77

Mail: pfarramt.berg-ev@elkb.de

Homepage: www.evgberg.de

Pfarrer

Johannes Habdank

Fischackerweg 8, 82335 Berg

Tel.: 08151 - 50 494

Fax: 08151 - 95 552

Mobil: 0160 - 97 93 96 17

Mail: johannes.habdank@elkb.de

Sprechstunde nach Vereinbarung

Prädikant

Ralf Schenk

Tel.: 08151 - 8465

Mail: pdkshenk@evgberg.de

Bankverbindung

VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH)

Spenden: IBAN: DE11 7009 3200 0004 7129 86 (Quittungen werden zugestellt)

Kirchgeld: IBAN: DE55 7009 3200 0104 7129 86

Sekretärin

Cornelia Jung

Mail: pfarramt.berg-ev@elkb.de

Bürozeiten

Montag, Dienstag, Freitag,

jeweils 9.00 - 12.00 Uhr

Kirchenvorstand

Florian Gehlen (Vertrauensmann)

Tel.: 08151 - 95 742

Mail: florian.gehlen@web.de

Hanna Schenk (Stellv. Vertrauensfrau)

Tel.: 08151 - 8465

Mail: hanna.schenk@gmx.de

Musik

BergerBlechBläser, Projektchor

Prof. Dr. Frieder Harz

Tel.: 08151 - 50 516

Kinderchor

Angelika Gehlen

Tel.: 08151 - 97 91 93

Mail: kinderchor@evgberg.de

Diakonie

Ökumenische Kranken- und Altenpflege Aufkirchen/Berg am Starnberger See e.V.
(info@kav-berg.de, Tel. 08151 - 50 011 oder 08151 - 65 00 390), VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH), IBAN: DE48 7009 3200 0005 4127 57

Jahreslosung 2019

Psalm 34,15

Gott spricht: „Suche Frieden und jage ihm nach!“

Herausgeber:

Redaktionsteam:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Berg, Fischackerweg 10, 82335 Berg

Johannes Habdank (verantwortlich), Regine Habdank, Ralf Schenk,
Ursula Steigemann, Dr. Wolfgang Steigemann (Layout und Satz)

Druck: diedruckerei.de

Auflage: 1250